

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1863

77 (24.9.1863)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 77.

Durlach, Donnerstag den 24. September

1863.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 24. September 1706 schloß Karl XII. von Schweden mit August III., Kurfürst von Sachsen und König von Polen, den Frieden von Altranstädt, in welchem Letzterer der Krone Polens entsagen und noch verschiedene andere schimpfliche Bedingungen eingehen mußte.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

□ **Durlach**, 22. Sept. Gemeinderath und Bürgerausschuß haben dieser Tage ihren Beitritt zu der von Mannheim ausgegangenen Dankadresse an Se. Königl. Hoheit den Großherzog ausgesprochen. — Zur Feier des fünfzigjährigen Gedenktags der Schlacht von Leipzig — 18. Oktober — haben die Gemeindebehörden beschlossen, Freudenfeuer auf dem Thurmberg leuchten zu lassen.

Deutschland.

Frankfurt, 20. Sept. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Der gestern erstattete Bericht der vereinigten Ausschüsse weist in bündiger Kürze nach, daß Dänemark seine Verpflichtungen bezüglich der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, namentlich aber den Bundesbeschluß vom 9. Juli d. J. nicht erfüllt habe, und es wird daher nunmehr das geeignete Exekutionsverfahren zur Ausführung der ergangenen Bundesbeschlüsse beantragt. Mit der Vollziehung sollen Oesterreich, Preußen, Königreich Sachsen und Hannover in der Weise beauftragt werden, daß die letzteren die Zivilkommissäre zur Leitung des Exekutionsverfahrens, resp. zur Verwaltung der genannten Herzogthümer bis zur Erreichung jenes Zweckes zu ernennen und die beigegebenen Truppen (etwa 6000 Mann) zu stellen, Oesterreich und Preußen aber für den möglichen Fall eines faktischen Widerstandes hinreichende Truppenkräfte in Reserve bereit zu halten haben. Gemäß Art. 10 der Exekutionsordnung wird nach gefaßtem Beschluß dieser der dänischen Regierung mitgetheilt, zugleich mit der motivirten Aufforderung zur Folgeleistung und Anzeige darüber innerhalb drei Wochen. Befindet nach besagtem Fristverlauf der Bundestag die Anzeige nicht hinreichend, so würde dann ohne Verzug der wirkliche Eintritt des angeordneten Exekutionsverfahrens zu beschließen sein. Ob dieses dann sofort zu vollziehen oder die damit beauftragten Regierungen Dänemarks noch eine dreiwöchentliche Frist setzen dürfen (Exekutionsordnung Art. 10), hängt, wenn man so weit sein wird, von der Bestimmung der Bundesversammlung ab. Als von Hannover designirter Zivilkommissär wird der ehemalige Minister v. Münchhausen genannt; von dem sächsischen hörten wir noch Nichts.

— **Speier**, 20. Sept. Man schreibt dem „Schw. M.“: Die Eröffnung der Eisenbahn von Winden nach Maxau zum Anschluß der seit einem Jahre im Betrieb befindlichen Strecke Wogau-Karlsruhe wird bis 28. Nov. (dem Geburtstage des Königs Max) stattfinden.

— Vor einiger Zeit verschied in Olohe in Westphalen eine Matrone von etlichen 70 Jahren. Ihrem Sarge folgte weinend und schluchzend ihre sie überlebende, noch rüstige Mutter im Alter von 103 Jahren. Die zunächst gehenden Leidtragenden hörten den Klagen der Greisin aufmerksam und theilnehmend zu, wobei sie deutlich die Worte vernahmen: „Ach, mein Mann hat mir's immer gesagt: Du bringst mir das Kind nicht auf!“

— Eine interessante Erfindung will ein Budweiser Uhrmacher gemacht haben, welche darin besteht, daß mittelst eines Uhrwerkes jedes Schloß unaussperbar gemacht wird. Er hat nämlich an seiner Gemölbethür unterhalb des Schloßes

ein Uhrwerk angebracht, welches mit einem gewöhnlichen Uhrschlüssel aufgezogen wird; er sperrt das Schloß ab, zieht das Uhrwerk auf, und nun kann Niemand, nicht einmal der Besitzer, das Schloß öffnen, bis das Werk abgelaufen ist; die Stunde, ja sogar die Viertelstunde, in welcher er das Schloß wieder öffnen will, liegt in seiner Macht und hängt von dem Aufziehen des Uhrwerkes ab; er sperrt zum Beispiel das Gemölbe um 9 Uhr Abends und will es um 6 Uhr Morgens wieder öffnen, so muß er den Schlüssel 36mal im Werke drehen, wo sich dann Schlag 6 Uhr das Schloß öffnen läßt.

— In Ungarn trägt gegenwärtig Arm und Reich sein Schärfelein zur Unterstützung der Nothleidenden bei. Die Krone der Mildthätigkeit gebührt aber bis jetzt dem Erlauer Domkapitel, welches seinen sämtlichen Pächtern den vierten Theil des Pachtshillings, im Ganzen eine Summe von über 100,000 fl. erließ.

— Ein Engländer hat ausgerechnet, daß die deutschen Spielhöllen einen jährlichen Gewinn von 8 Mill. Frks. abwerfen. Sein Geld ist auch dabei.

— Eine angenehme Ueberraschung. Ein Handwerker in Berlin besaß seit vielen Jahren eine Taschenuhr, die ihm besonders lieb war, weil sie ein Geschenk seiner verstorbenen Frau, welche die Uhr von ihren Ersparnissen gekauft hatte. Obwohl er dies theure Andenken hütete wie seinen Augapfel, war es doch eines Tages verschwunden. Vergeblich zerbrach sich der Handwerker den Kopf, wohin wohl die Uhr gekommen sein könne. Um ihn waren nur seine nächsten Verwandten, seine Schwester, die ihm die Wirthschaft führte, sein Vater, den er erhielt. Es mußte sich also ein Fremder in die Wohnung geschlichen und den Diebstahl verübt haben. Um ihn zu ermitteln, zeigte der Bestohlene seinen Verlust der Kriminalpolizei und den Pfandleihern an, vergeblich war jedoch sein Bemühen. Viele Wochen vergingen. Der Handwerker hörte nichts mehr von seiner ihm so werthen Uhr. Er hatte sie daher bereits aufgegeben, als er plötzlich kürzlich vor die Kriminalpolizei gefordert wird, indem man ihm sagen läßt, seine Uhr sei wieder da und der Dieb erwischt. Großen Muthes eilt der Bestohlene nach dem Wolkenmarkt, er sieht voller Freude seine Uhr auf dem Tische liegen, erleichtert aber vor Schrecken, als ihm der Dieb vorgeführt wird, denn es ist — sein Vater. Dieser, ein alter, schwacher, arbeitsunfähiger Mann, lebte bei seinem Sohne nur allein von dessen Unterstützung. Diese reichte aber nicht hin, um den unlöschbaren Durst des Alten zu befriedigen. Er hatte nun in der Uhr des Sohnes ein Mittel gesehen, auf längere Zeit sich das so sehr gewünschte Getränk wieder in vollem Maße zu verschaffen, und deshalb stahl er sie, wagte es aber nicht, seine Beute sofort zu versilbern, vielmehr versteckte er sie bis zu dem Zeitpunkte, wo, seiner Meinung nach, sein Sohn den Verlust verschmerzt und alle Nachforschungen aufgegeben habe. In der ersten Leihanstalt, welcher er die Uhr zum Versatz vorlegte, wurde er jedoch angehalten. Bestraft konnte er freilich nicht werden, denn es bestimmt §. 228 des preussischen Strafgesetzbuches, daß Entwendungen, welche von Eltern oder Großeltern gegen ihre Kinder oder Enkel begangen werden, straflos bleiben sollen. Die Sache endete daher damit, daß dem Bestohlenen sein Kleinod und — — — sein Vater zurückgegeben wurde.

Italien.

Die Nachrichten aus Sizilien lauten unheimlich. Es existirt dort eine Gesellschaft in der Gesellschaft; eine Gesellschaft des Betrugs, der Camorra, des Diebstahls, der

Brandstiftung, des Mords, die sich auf das Prinzip der Gewalt stützt. Sie hat ihre geheimen Zusammenkünfte, ihre Obergerichter, ihre Späher und ihre Urtheilsvollstrecker, die nur zu oft bekannt sind, ohne daß man es wagt, sie anzuzugehen oder zu ergreifen.

— In Rom ist neulich der Kardinal Marini gestorben; da er eine Menge Schulden hinterlassen hat, so hat der Papst angeordnet, daß Marini für die Staatskasse noch 4 Jahre als lebend fortgeführt werden muß. Die jährlichen 4500 Scudi Gehalt erhalten die Gläubiger.

— In der Stadt Vozei (Savoyen) hat ein verkommener Wirth sein Haus in die Luft gesprengt. Er selber, seine Frau, sein Kind, eine Magd und zwei Tagelöhner kamen dabei jämmerlich um's Leben und ein in der Nähe befindlicher Arbeiter wurde schrecklich verstümmelt. Er hatte mit dieser ruchlosen That gedroht, doch glaubte Niemand, daß er sie ausführen werde.

— Ueber den Raub- und Mordanfall auf dem Col de Torrent, bei welchem der Obergerichtsrath Quensell aus Hildesheim um's Leben kam, bringt die „Gazette du Palais“ Angaben, laut welchen nun konstatiert ist, daß der entflozene Bartolome Valet der Haupttrüdelführer war. Ein Individuum aus der Walliser Gemeinde, Grimisuat, ein gewisser Pankraz Rouz, der mit Bartolome Valet in Afrika war, als sich dieser im Jahre 1862 dorthin geflüchtet hatte, um einer Zuchthausstrafe zu entgehen, hat, von Gewissensbissen gepeinigt, gestanden, daß er und Valet, ohne andere Genossen, den Mordanfall ausgeführt haben. Ein Bruder des Valet hatte anfänglich versprochen, an demselben Theil zu nehmen, am Tage der Ausführung aber seine Zusage wieder zurückgezogen. Den ersten Schuß, welcher den Obergerichtsrath Quensell tödtete, feuerte Valet ab, den zweiten auf den Führer schoß Rouz ab, der jedoch hinter den von ihnen aufgeworfenen Steinhaufen versteckt blieb, so daß der Führer nur Valet zu Gesicht bekam, woraus sich dessen unklare Angabe über die Anzahl der Räuber erklärt. Valet war es auch, der, von den Klagen des Führers gerührt, diesem seine Armwunde verband und schließlich ein Fünf-Frankensstück schenkte. — Wie man aus Chur meldet, sind auch die Räuber, welche in der Nacht vom 20. August bei Colico die eidgenössische Post angefallen haben, entdeckt und verhaftet worden. Sieben wurden von der Mailänder Polizei nach Sondrio geliefert. Das geraubte Geld und die entwendeten Effekten der Reisenden sind zum Theil wieder vorgefunden worden.

Rußland

hat den Großmächten wiederum geantwortet und noch etwas kürzer als früher. Das macht, der Winter ist vor der Thür und vertreibt dem dritten Napoleon die Lust, seinem Onkel nach Rußland nachzumarschiren. Bis wieder Frühling und gute Wege geworden sind, hofft Rußland in Polen keine Arbeit gemacht zu haben. Der furchtbare Murawiew ist der Abgott aller Russen und hat ganz freie Hand, und General Berg in Warschau hat Ordre bekommen, ihm ähnlich zu werden. Einstweilen hat der Letztere Befehle erlassen, alle Häuser in Warschau Tag und Nacht geschlossen zu halten und Jeden aufzuschreiben, der aus- und eingeht. Wird ein Russe todt geschlagen, so hat die Stadt 45,000 Silberrubel zu zahlen. Die polnischen Gutsbesitzer haben ungeheure Massen von Heu und Hafer für die Russen zu liefern, die Zahlung erfolgt in russischen Papier-Anweisungen und die Steuern x. werden zuvor abgezogen.

Amerika.

— Was heute noch von Rom zu erwarten wäre, wenn es unumschränkte Herrscherin wäre, zeigt das Konkordat, welches die Republik Ecuador in Südamerika mit dem Papste abgeschlossen hat. Es enthält Folgendes: Artikel 1. Die katholische Religion ist die Religion des Staats, folglich darf in der Republik niemals die Ausübung eines andern Kultus, der von der Kirche verworfen ist, gestattet werden. Artikel 3. Jedes von einem Bischöfe verbotene Buch wird von der Regierung konfisziert. Artikel 6. Die Regierung wird den Bischöfen starke Hand leisten zur Unterdrückung eines Jeden, der versuchen sollte, die Ansichten der Gläubigen irre zu leiten. Artikel 8. Ein Geistlicher kann nur von einem geistlichen Gerichte zur Verantwortung gezogen werden,

selbst im Falle von Vergehen und Verbrechen, welche unter das gewöhnliche Strafgesetz fallen. Artikel 9. Der Papst gestattet (1), daß die Geistlichen Steuern bezahlen, aber im Falle sie es nicht thun, können sie nur durch die kirchliche Obrigkeit dazu angehalten werden. Artikel 10. Jede Kirche und jedes Kloster hat das Recht des Asyls. Kein Verbrecher darf dort ohne die ausdrückliche und besondere Erlaubniß der kirchlichen Obrigkeit ergriffen werden.

— Der Handel mit Erdöl nimmt immer größere Ausdehnung an. Den neuesten Berichten zufolge hatten die Verschiffungen aus New-York bis Anfang dieses Jahres schon die Höhe von 13,500,000 Gallonen, im Werthe von 1,000,000 Dollars erreicht, Philadelphia exportirte in demselben Zeitraum 4,000,000 Gallonen (meist unraffinirt), im Werthe von 200,000 Dollars, Boston 1,500,000 und Baltimore 570,000 Gallonen, somit zusammen nahe an 20 Mill. Gallonen in weniger als 8 Monaten.

Verschiedenes.

— Zwölf Engländer suchen ein Haus, in dem es notorisch spukt. In diesem Haus wollen sie einziehen und einen Geisterklub errichten. Auf diese Weise hoffen sie die Philosophen zu beschämen und heraus zu bringen, ob geschiedene Geister ab und zu die irdische Welt mit ihrer Rückkehr beehren. — Recht schön, nur fragt sich's, ob die Herren zu den Ausgewählten gehören; denn nur Solchen und niemals einem ganzen Duzend pflegen die Geister sich zu zeigen.

In den verflozenen vierzehn Jahren, von 1847 bis 1861, seit der Herrschaft der Krinoline, haben englische Statistiker nachgewiesen, daß durch die Keisröcke 39,927 Personen, also täglich 8 in England allein, verbrannt sind. Die „Times“, welche obige schreckliche Nachweisungen liefern, fügen hinzu, daß die Opfer der Druiden, jene der indischen Wittwen, die Scheiterhaufen der asiatischen Völker, jene, worauf man im Mittelalter die Hegen verbrannte, kaum so viele Opfer verschlangen, als eben die Krinoline!

— Der größte französische Witzbold war der Graf Montrond, ein falscher Spieler, der trotzdem in der besten Gesellschaft lebte. Von ihm sind mehrere Aussprüche, die man Talleyrand zuschreibt, zum Beispiel: die Sprache ist dem Menschen gegeben, damit er seine Gedanken verbirgt, oder: man darf nie den ersten Regungen trauen; denn sie sind fast immer guter Natur. — Ein französischer General, der ein Kahlkopf war, wollte einer Dame etwas höchst Seltenes schenken. „Geben Sie ihr eine Locke von Ihrem Haar!“ sagte Montrond. — Bei der Verschwörung Mallets wurde der Herzog von Rovigo mitten in der Nacht überfallen und verhaftet, worüber seine Frau so erschrad, daß sie im einfachsten Kostüm aus dem Bette sprang. „Rovigo hat sich schwach benommen, erzählte Montrond, aber seine Frau hat sich herrlich gezeigt.“ Bailli de Ferette trug stets Knieflossen und einen Hosdegen, dessen Dünne stark an die Verhältnisse seiner Beine erinnerte. „Lieber Bailli, fragte ihm Montrond, haben Sie drei Degen oder drei Beine?“ — Nun? —

— Erfindungen durch Nichtfachmänner. Die Kuhpocken-Impfung erfand kein Arzt, sondern eine Quack-salberin; die Logarithmen entdeckte ein Prediger; den Luftballon erfand ein Papierfabrikant; das Schießpulver erfand ein Mönch (?), kein Krieger; die Luftpumpe der Bürgermeister Otto v. Guericke; die beste Seeuhr ein Zimmermann, kein Uhrmacher. Ergwright, der Erfinder der Spinnmaschine, war Wartscheerer und durchaus in der Mechanik unerfahren; Herschel, dem die Sternkunde die größten Entdeckungen verdankt, war kein Astronom von Fach, sondern Musikus in einem hannoverschen Regiment; den Phosphor entdeckte ein Kaufmann, Brand in Hamburg; die ersten richtigen Ansichten über die Kometen hatte ein Pfarrer Dörfel zu Planen; Fulton, der Erfinder der Dampfmaschine, war Lehrling bei einem Goldschmied, dann bei einem Maler, und ging erst später zur Mechanik über; auch James Watt war fast nur aus Selbstbildung hervorgegangen; Stephenson, der Erbauer der ersten Lokomotive, war Bergmann in Kohlenbergwerken.

— „Wer Verse macht — schiebt Kegel — und muß sich deshalb auch gefallen lassen, daß der Kegeljunge sagt, wie er schießt.“

Ein Traum von anno 1863.

In einem Wirthshaus war's im Schwabenlande,
Es sehnte sich mein Herz nach Einsamkeit,
Und hört! gefagt sei's zu des Wirthes Schande,
Im Wirthshaus fand es, was es suchte, heut.

Da war nicht mehr das alte, frohe Treiben
Der Maßkrugtrinker. Weh! des Mißgeschicks!
Und durch die alten, trüben Fenster Scheiben
Sah selbst der Mond herein gar traur'gen Blicks.

Und dranschen tobte laut des Sturmes Wehen,
Ein Stoß — die Stubentür fuhr knarrend auf,
Und was erschreckt mein Auge da gesehen,
Es hemmte wahrlich meines Blutes Lauf.

Eintrat zuerst mit todesmüdem Blicke
Zur off'nen Thür ein hoher Herrschergeiz,
Er schleppte mühsam sich bis in die Mitte
Der Stube; harr sein Augenpaar wie Eis.

Auf seinem Haupte saß die Herrscherkrone,
Mit Gerkenähren und mit Hopfenlaub
Durchflochten ringsum; aber wie zum Hohne,
Das Laub war weiß, die Ähren waren taub.

Und statt des Szepters hielt er in der Rechten,
Der zitternden, ein großes Humpenglas;
Die Hand, gewohnt mit solcher Wehr zu sechten,
Hing schlaff am Niesenseib derauf und laß.

Drauf hüpfte durch die Thür ein draller Knabe,
Geschmückt mit blüh'ndem Rebentaub das Haar,
Und, wie beschämt ich auch gesehen habe,
Gefleidet paradiesisch ganz und gar.

Der stellt sich nun mit schelmisch schlauen Blicken
Hin vor den armen, alten, kranken Mann
Und fängt — trotz Allen war es zum Entzücken —
Hohnschelnd so zu peroriren an:

„Will Ihre Gnaden noch nicht sich bekehren,
Nachdem sie jetzt die Altersschwäche spürt,
Und doch, wenn sie sich ließe nur bekehren,
Wär sie in einem Augenblick gerührt.“

„Da, nimm den Becher, Rheinlands Wunderbrunne,
Hat schon vor Jahren diesen Trank gebrant,
Trink aus! und glaube, neue Lebensbrunne
Aus deinem trübten, seuchten Auge schant.“

Und mit der linken Hand ergreift den Becher
Der Alte halb im Traum und leert ihn sags.
Wie wonnig wird ihm da, dem alten Becher,
Ein Wunder ist die Wirkung dieses Sags.

Sieh! mächtig richtet er sich in die Höhe,
Das Bierglas wirft die Rechte an die Wand:
„Hab Dank! du kleiner, und vergeiß', wenn ehe
„Gambrinus feindlich dir entgegenstand.“

„Doch wisse! nimmer hätt' ich dich bekehret,
„Hätt' ich nicht ein entartetes Geschlecht;
„Es hat vergessen rein, was ich's gelehret,
„Und was es fabrizirt, ist mehr als schlecht.“

„Du hast gefiegt; ich huldige dem Stärtern,
„Und trinke nimmermehr von solchem M —
„Gambrinus selbst muß sich am Biere ärgern,
„Wenn Malz und Hopfen dran verloren ist.“

Also Gambrin. Da war der Spul verschwunden,
Aus schweren Träumen fuhr ich in die Höh';
Schnell ging's zum Weinshant, und in wen'gen Stunden
Rief ich begeistert: „Bachus, Erwe!“ (Eulenspiegel.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Durlach und Stupferich.

Viegegemeinschafts-Versteigerung.

Der Theilung wegen lassen die Erben
des Philipp Heinrich Klenert
vom Thomashof am
Donnerstag, den 1. Oktober,
Mittags 12 Uhr,
in deren Behausung auf dem Thomashof
selbst nachstehende Viegegemeinschaften öffent-
lich versteigern:



1. Eine von Stein erbaute
zweistöckige Behausung
mit Strauwirtschafts-
Gerechtigkeit, Scheuer,
Stallung und Holzremise nebst anliegen-
dem 3 Viertel Gras- und Baumgarten
auf dem Thomashof, links am Weg
von Durlach nach Stupferich, einseits
Stupfericher Gemarkung, anderseits Stadt-
Allmend, zu 2800 fl.

2. 1 Viertel 20 Ruthen Acker alten Maßes
im Mittenhardt, einseits jung Jakob
Dürner, anderseits Franz Karl Seidel's
Wittwe, zu 110 fl.

3. 1 Viertel 20 Ruthen Acker am Chrusten-
bild, einseits Josef Anton Gartner,
anderseits Josef Schrecke, zu 120 fl.

4. 1 Viertel 10 Ruthen Acker allda, ein-
seits Johann Böckle, anderseits Franz
Ignaz Mai, zu 100 fl.

5. 1 Viertel 10 Ruthen Acker allda am
Rittner, einseits Lammwirth Geisfert,
anderseits Josef Böckle, zu 100 fl.

6. 30 Ruthen Acker im Heil, einseits
Josef Fuchs, anderseits Franz Mai,
zu 70 fl.

Durlach, 7. Sept. 1863.
Großh. Amtsreferat.
Reiff.

Bekanntmachung.

Auf der Bahnstrecke von Pforzheim
bis Mühlacker werden bis
Donnerstag, den 24. d. Mts.,
verschiedene abgängige Bau-Materialien
und Geräthschaften, als: Bauholz, Dielen,
Ziegel, Backsteine, Thüren, Fenster, alte
Hohlschienen, Schienenabfälle, altes Eisen,
Zinkblech, Gerüstklammern, Geschirr-
hütten, alte Transportwagen, Karren, 2)1.

eine Feldschmiede re. öffentlich versteigert
und findet die Zusammenkunft statt,
Morgens 8 Uhr:
beim Pforzheimer Bahnhof;
Vormittags 11 Uhr:
bei der Station Enzberg;
Nachmittags 2 Uhr:
bei der Station Mühlacker.
Pforzheim, 18. Sept. 1863.
Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
A. A.:
L. Brechtel, Materialverwalter.

Einladung zur öffentlichen Sitzung des großen Ausschusses

Dienstag, den 29. September,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause.
Tagesordnung:
Der Gemeinderaths-Beschluß vom
21. d. Mts. Die Bewilligung eines
außerordentlichen Kredits von 1229 fl.
41 kr. zum Wiederaufbau des durch
Brand zerstörten Hengst- und Farren-
stalls betr.
Durlach, 22. Sept. 1863.
Der Bürgermeister.
Wahrer. Siegrist.

Arbeit-Vergebung.

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt
Montag, 28. September,
Vormittags 8 Uhr,
im hiesigen Rathhause die Arbeiten für
Herstellung des jüngst abgebrannten
Hengst- und Farrenstalles in der Jäger-
straße hier nach folgenden Anschlägen:
Maurerarbeit fl. 2083. 55.
Steinbauerarbeit „ 199. 54.
Zimmerarbeit „ 1185. 58.
Schlosserarbeit „ 95. 26.
Glaserarbeit „ 71. 30.
Anstreicherarbeit „ 21. 18.
Pflasterarbeit „ 58. 30.
Summe „ 3716. 31.

Die Vergebung geschieht im Com-
missionswege; die Commissionen müssen
längstens Montag den 28. d. M.,
Vormittags 8 Uhr, eingereicht sein.
Plan und Kostenüberschlag sind auf
der Bürgermeisteramtskanzlei einzusehen.
Durlach, 22. Sept. 1863.
Der Gemeinderath.
Wahrer. Siegrist

Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbe-
nen Leichenprocurators Friedr. Bach-
mann dahier lassen
Montag, 5. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffent-
licher Steigerung nochmals verkaufen:
Gebäude.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit einem
Höfchen und zwei Schweinställen dahier,
in der Mittelstraße, neben Jakob Kindler
und Wilhelm Jung, Mehger; Anschlag
1400 fl. Gebot 1200 fl.
Aeder.

2. 31 Ruthen alten oder 68 Ruthen
47 Fuß neuen Maßes im untern
Grözingergeweg, neben Friedrich Kayser
und Friedrich Kay'sche Erben; Anschlag
130 fl. Gebot 132 fl.

3. 22 Ruthen alten oder 48 Ruthen
59 Fuß neuen Maßes im Kalkofen,
neben Fußpfad und Accisor Kratt's
Erben; Anschlag 120 fl. Gebot 94 fl.
Weinberg.

4. 1 Viertel alten oder 88 Ruthen,
34 Fuß neuen Maßes im Eisenbart,
neben Philipp Rittershofer und Friedrich
Kleiber's Erben; Anschlag 150 fl. Ge-
bot 130 fl.
Durlach, 15. Sept. 1863.
Bürgermeisteramt.
Wahrer. Siegrist.

Geld auszuleihen.

Bei dem Heiligenfond in
Wörsbach sind gegenwärtig
250 Gulden und bis Ende
November **550 Gulden**
gegen vorchriftsmäßige Ver-
sicherung zum Ausleihen bereit.
Simon Fuchs, Rechner.

Die Jäger'sche Buch-, Papier- und
Landarten-Handlung
in Frankfurt am Main
befördert täglich
Zeitungs-Annoncen
in alle Zeitungen und Localblätter des
In- und Auslandes zu den Originalpreisen.
Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voran-
schläge gratis.

Liegenschafts-Verkauf.

[Durlach.] Friedrich Mohr, Tagelöhner, und seine Kinder dabier lassen **Montag den 12. Oktober,** Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen:

A. Durlacher Gemarkung.

1. Eine einstöckige Behausung sammt Stall, Laubschopf und Schweinställen sammt Gärten in der Pfingstvorstadt hier, neben Franz König und Almendgäßchen. Anschlag 900 fl. Kein Gebot.

Acker.

2. 3 Viertel 20 Ruthen alten oder 3 Viertel 9 Ruthen 20 Fuß neuen Maßes in der Tafel, neben Peter Rittershofer und Jakob Forschner. Anschlag 300 fl. Gebot 225 fl.

B. Auer Gemarkung.

3. 2 Viertel 2 Ruthen alten oder 1 Viertel 81 Ruthen 11 Fuß neuen Maßes im Killisfeld, neben Wilhelm Kramer und Heinrich Weickert. Anschlag 220 fl. Gebot 200 fl.

4. 20 Ruthen alten oder 44 Ruthen 17 Fuß neuen Maßes im Killisfeld, neben Friedrich Kirchenmann und Adam Steger. Anschlag 50 fl. Gebot 40 fl. Durlach, 21. Sept. 1863.

Bürgermeisteramt. Wahrer.

21. Siegrist.

Aufforderung.

Diejenigen Güterbesitzer, welche Forderungszettel für Steinkosten erhalten haben, werden aufgefordert, bei Vermeidung einer Einlage binnen 8 Tagen anher Zahlung zu leisten.

Zugleich werden, da auf 1. Oktober die Steuerumlage ganz verfallen ist, die Pflichtigen an deren Zahlung erinnert. Durlach, 18. September 1863.

Stadtrechner Friderich.

Durlach.

Pferd-Verpachtung.

Nächsten Samstag, den 26. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird im hiesigen Rathhause der Pferd auf vierzehn Tage in öffentlicher Steigerung vergeben.

Zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem sind um billigen Preis zu verkaufen: Viel gut erhaltene Kreuzstöcke, ein Paar Jalouste-Läden und ein Schränkchen mit Glasaufsatz.

Karl Altfelig, Schreinermeister in Durlach.

Einen vierräderigen Kastenwagen mit eisernen Achsen, bereits noch ganz neu, hat billig zu verkaufen

Göller, Hauptlehrer in Wöschbach.

Kais. Königl. Oesterreich. Eisenbahnanlehen,

vom Jahre 1858,

von 42 Mill. Gulden österr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind:

- 21 mal 250,000, 71 mal 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 307 mal 5,000, 20 mal 4,000, 76 mal 3,000, 54 mal 2,500, 264 mal 2,000, 503 mal 1,500, 733 mal 1,000 Gulden zc.

Der geringste Gewinn ist 140 Gulden.

Nächste Ziehung am 1. Oktober 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von fl. 5 per Stück, 11 Stück à fl. 50 von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. Kein anderes Anlehen bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft erteilt durch

Karl Schäffer, Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Erdoil-Lampen,

bestehend in Häng- und Steh-Lampen, sowie jede Umänderung oder Reparatur billigt bei Blechnernstr. Ph. Forst, Jägerstraße Nr. 1 in Durlach.

Erdoil

in bekannter bester Qualität, sowie Erdoil-Dochte & Gläser empfehle ich bestens

Julius Löffel.

Geldanerbieten.

[Durlach.] Gegen doppelte Versicherung sind 1000 fl., ganz oder theilweise, auszuliehen; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Malz, ausgebrantes, wird fortwährend während bei Unterzeichnetem abgegeben. L. Raß.

Hofhunde, zwei junge, sind billig zu verkaufen; wo, erfragt man im Kontor d. Bl.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Die Wohnung des Unterzeichneten befindet sich nun im Hause der Frau Schirmmacher Philipp Wittwe - Rappenstraße Nr. 1 -, wovon er das geehrte Publikum mit der Bitte in Kenntniß setzt, das ihm bis daher bewiesene Wohlwollen auch ferner bewahren zu wollen.

Wilh. Naquot, Schuhmachermeister.

Kirchenbuchs-Auszüge der ev. Stadtpfarrei Durlach. Geborene.

- 9. Juli: Luise Katharine Christine, Vater Jakob Kleiber, Weingärtner.
 - 11. " Johanne Christine, Vater Adam Georg Wackerhäuser, Weingärtner.
 - 13. " Christine Dorothea Friederike (unehelich), Mutter Sophie Itte.
 - 14. " Johann Heinrich Wilhelm (unehelich), Mutter Elisabeth Krebs.
 - 15. " Karl Christian, Vater Wilhelm Raß, Tagelöhner.
 - 16. " Sophie Magdalene Elisabeth, Vater Friedrich Dreher, Fuhrmann.
 - 17. " Ein todtgeborenes Mädchen des Heinrich Adolf Weissinger, Bäckers.
 - 20. " Ein todtgeborenes Mädchen des Ludwig Tiefenbacher, Schneiders.
 - 26. " Julius Friedrich, Vater Friedrich Dill, Eisengießer.
 - 29. " Karl Ludwig, Vater Heinrich Jung, Schuhmacher.
 - 31. " Luise Sophie (unehelich), Mutter Luise Meier.
 - 31. " Wilhelm Friedrich Rudolf, Vater Wilhelm Barthloth, Labararbeiter.
1. Aug.: Katharine Wilhelmine, Vater Christian Rittershofer, Landwirth.
- 1. " Katharine Christine, Vater Jakob Meier, Landwirth.
 - 1. " Friederike Auguste Margarethe, Vater Friedrich Philipp, Schuhmacher.
 - 3. " Frieda Barbara Christine, Vater Gotthold Altfelig, Schuhmacher.
 - 3. " August Friedrich, Vater Adam Erb, Bäcker.
 - 4. " Karl Friedrich Philipp (unehelich), Mutter Salome Jimmel.
 - 5. " August Jakob Johann, Vater Karl Johann Jakob Kleiber, Landwirth.
 - 6. " Johann Christoph, Vater Wilhelm Weigel, Weingärtner.
 - 7. " Ein todtgeborenes Mädchen des Karl Klöblicher, Fabrikarbeiter.
 - 8. " Luise Christine Gertrude, Vater Adam Lehberger, Zimmermann.
 - 9. " Karl Friedrich, Vater Friedrich Raquot, Tagelöhner.
 - 10. " Karl Christian Wilhelm (unehelich), Mutter Katharine Schaber.
 - 11. " Ludwig Leopold Friedrich Leonhard, Vater Christian Dill, Polizeisergant.
 - 22. " Karoline Marie, Vater Karl Frohmüller, Glaser.
 - 23. " Karoline Katharine Sophie, Vater Adam Wiest, Maurer.
 - 26. " Karl Gotthilf, Vater Friedrich Flor, Steindrucker.
 - 27. " Jakob Johannes Thomas, Vater Jakob Meier, Weingärtner.
 - 29. " Ein todtgeborenes Mädchen der ledigen Christiane Hummel (unehelich).

Goldkurs am 21. Sept. 1863.

Pistolen	9. 40-41.
dto. preuß.	9. 56-57.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 48-49.
Dufaten	5. 33-34 1/2.
20 Frankenstücke	9. 20 1/2-21 1/2.
Engl. Sovereigns	11. 44-48.

Karlsruher Mehlhalle.

Durchschnitts-Preise pro 150 Pfund am 16. September 1863.

Kunstmehl Nr. 1	16 fl. 30 kr.
Schwingmehl Nr. 1	14 " 45 "
Mehl in 3 Sorten	13 " - "

Impressen-Empfehlung.

Zahlungsbefehle, Liquidirungsbefehle, Vollstreckungsbefehle und Beschlagesverfügungen für Bürgermeisterämter; Sterbscheine, Todtenschauscheine, Sterbfallsanzeigen und Register für Leichenhäuser sind stets vorräthig bei Buchdrucker Dups in Durlach.